

Diese Zeitschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Bamberger Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Zeitschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 50.

Mittwoch, den 10. December

1851.

## Ein Blick auf unsere gegenwärtige Lage.

Kaum haben sich die Verhältnisse unseres Welt-  
theils aus der allgemeinen Verwirrung, in welcher  
sie durch die Pariser Februar-Revolution begraben  
wurden, zu einer gewissen Ordnung wieder hervor-  
gearbeitet, so lassen sich auch schon wieder Zeichen  
wahrnehmen, daß die herbeigeführte Ordnung durch  
einen neuen Sturm über den Haufen geworfen wer-  
den soll. Die Angriffe sind vorbereitet. In Frank-  
reich soll wieder der Anfang gemacht werden,  
weil dort einerseits die politischen Verhältnisse den  
meisten Erfolg versprechen, andererseits die Grund-  
sätze, von denen das Bestehen der menschlichen Ge-  
sellschaft abhängt, am meisten in Frage stehen. Die  
politische Lage Frankreichs verspricht den Männern  
des Umsturzes, dem wahnsinnig gewordenen Theile  
der Nation, vorzüglich dadurch Erfolg für ihre Be-  
strebungen, daß die vollziehende und gesetzgebende  
Gewalt in unheilbarem Zwiespalte einander ent-  
gegen arbeiten, einander zu schaden, einander zu  
verderben streben. Unter dem Scheine theoretischer  
Feststellung der Befugnisse, welche einerseits der  
Nationalversammlung, andererseits dem Präsi-

denten der Republik zukommen sollen, wird ein  
persönlicher Kampf auf Leben und Tod geführt,  
der nur damit enden kann, daß die letzten Schran-  
ken fallen, welche den Wahnsinn dem Boden des  
noch gesunden Lebens fern halten. Louis Napoleon  
sucht um jeden Preis die öffentliche Meinung auf  
seine Seite zu ziehen und so die Hindernisse seiner  
Wiedererwählung fort zu räumen. Ihm gegenüber  
bietet die Nationalversammlung in ihrer Majorität  
Alles auf, ihm die Mittel zu entziehen, durch die  
er seine frühere Popularität wieder gewinnen will.  
Man muß es für eine besondere Gunst des Him-  
mels ansehen, daß bis jetzt das Mittel, womit die  
eine Gewalt der andern Verderben bereiten wollte,  
auf der einen, wie auf der andern Seite sich als  
unwirksam bewies, da nicht nur der Antrag, durch  
den das Gesetz vom 31. Mai abgeschafft, sondern  
auch der Gesetz-Vorschlag, durch den der Natio-  
nalversammlung freie Disposition über die mili-  
tairischen Kräfte des Landes gegeben werden sollte,  
verworfen wurde. Wenn so die politische Lage bis  
jetzt noch nicht jenen Grad der Verwirrung er-  
reicht hat, der für ein Gelingen neuer revolu-  
tionärer Bewegungen nöthig ist; so ist der zweite  
Umstand, der solchen Bewegungen Vorschub leistet,

in Frankreich desto wirksamer. Nirgends werden die Grundsätze, von denen die menschliche Gesellschaft abhängt, mit solcher Rücksichtslosigkeit in Frage gestellt und bis herab in die niedrigste Hütte um allen Credit gebracht, als in Frankreich. Man pflegt sich zwar damit zu trösten, daß zwischen Ideen und ihrer Ausführung himmelhohe Berge liegen; aber das ist nur zum Theil wahr, nämlich dann, wenn ein Einzelgeist eine Idee verwirklichen will auf einem Gebiete, auf dem er nicht Herr ist, auf dem er für dieselbe erst die Tausende gewinnen muß, die darauf Rechte haben. Anders aber ist es, wenn die Majorität des ganzen Volks von einer Idee erfüllt ist. Die Majorität wirkt dann als eine blinde Naturgewalt, der nichts zu widerstehen vermag. Die Idee tritt in Wirklichkeit, wenn sie an sich auch noch so wahnsinnig ist, und verschwindet erst wieder aus derselben, wenn sie ihre zerstörenden Wirkungen gethan, und alles Bestehende, was ihr entgegen war, in Asche gelegt hat.

So wenig wir uns denken können, daß nach den gemachten Erfahrungen der letzten Jahre auch bei uns eine neue Verkehrtheit die Geister zu tollen Handlungen fortreißen könnte, so dürfen wir uns doch nicht zu sicher denken. Verkehrtheiten spucken auch bei uns noch in großer Fülle in den Geistern. Sie können sich, wie der Alpenschnee, wenn durch den Flügelschlag eines Vogels ein Flöcklein in abwärts gehende Bewegung gerathen ist, durch das geringste Ereigniß zu Lawinen zusammenballen und Stadt und Land mit sich fortreißen, wenn nicht Jeder auf seiner Hut ist. S. C.

### Staats- und politische Nachrichten.

Am 28. Nov. fand im königl. Schlosse zu Berlin ein großes Diner von 600 Couverts statt. Dem Diner ging die Vorstellung der neugewählten und eingetretenen Abgeordneten voran. Im Laufe der Tafel erhob sich Se. Majestät und begrüßte mit einigen Worten die Abgeordneten. Er heiße dieselben herzlich willkommen, und hoffe, daß ihre Thätigkeit zur Wohlfahrt des Landes gereichen würde. Möge man aber auch volles Vertrauen zu der Regierung hegen. Der Präsident der ersten Kammer, Graf

Rittberg, beantwortete dieses Willkommen mit einem Lebehoch auf den königl. Herrn.

In der ersten Kammer hat der Minister des Innern die, die Abänderung der Gemeindeordnung betreffende Gesetzbvorlage nebst den Materialien übergeben, welche aus den Versammlungen der Kreis- und Provinzialstände, von denen das Bedürfniß verschiedener Abänderungen anerkannt wurde, hervorgegangen sind. Ueberdies sind die zum Zweck einer gleichmäßigeren Vertretung vorbereiteten Gesetzentwürfe, die Kreis- und Provinzialvertretung betreffend, zur Kenntniß der Kammern gebracht worden.

So weit die Kommissionen der zweiten Kammer bis jetzt constituirt sind, ist die Opposition in der Minorität geblieben. Von besonderer Bedeutung ist die Wahl des Hrn. v. Kleist-Regow zum Vorsitzenden derjenigen Kommission, welche die Gemeinde-Ordnung zu revidiren haben wird. Die Justiz-Kommission, deren Vorsitzender früher H. Beseler war, hat diesmal Herrn Seppert den Vorsitz übertragen.

In Folge der neuesten Nachrichten aus Frankreich sind in Berlin die Course um 3 pC. gefallen, doch zuletzt fest geblieben.

Nach dem H. C. unterliegt es keinem Zweifel, daß das gegenwärtige hannoversche Ministerium den Zollvertrag vom 7. September mit allen Kräften zur Ausführung bringen und daß derselbe auch bei den Ständen, wemgleich nicht ohne einige Opposition, die Genehmigung finden wird.

Zum Begräbniß des Königs von Hannover waren dort außer gegen 60 preuß. Offizieren auch noch etwa 20 österreichische mit dem General v. Ledditsch aus Holstein und Hamburg, so wie mehrere englische und viele der kleinern deutschen Höfe.

Aus Greifswald ist die Nachricht eingegangen, daß das dortige Kreisgericht den kurhess. Ministerpräsidenten Hassenpflug zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt habe.

Priessniß ist im 52. Lebensjahre gestorben. Die Biege der Wasserkur, Gräfenberg, hat ihren Genius verloren, und mit Recht darf man fragen, nicht allein: was wird aus dieser großartigen, durch Priessniß aus dem Nichts gerufenen Anstalt werden, sondern auch: was wird das Schicksal der Wasserkur überhaupt sein?

Am 25. November hat in Paris durch den Präsidenten Louis Bonaparte die Vertheilung der Medaillen und Ehrenkreuze an die französischen Aussteller von Gegenständen in der Londoner Ausstellung stattgefunden. Die Rede des Präsidenten wurde mit außerordentlichem Beifall aufgenommen, namentlich die Stellen, worin sich der Präsident belobigend über die Wunderwerke aussprach, welche unter dem Lärm der Gmeute begonnen und mitten in einer ohne Aufhören durch die Furcht vor der Gegenwart und durch Drohungen in Betreff der Zukunft bewegten Gesellschaft vollendet worden sind.

Eine gegen Louis Bonaparte bestehende Verbindung, die selbigen mit seinen Ministern verhaften wollte, an deren Spitze Thiers, Changarnier und Cavaignac steht, ist in Paris enthüllt worden und ist dies das wichtigste Ereigniß, was besprochen wird.

Ueber die Zustände in Frankreich macht die Berl. Spen. Ztg. folgende Betrachtung: Die französische National-Versammlung bietet ein Schauspiel dar, wie man es sich nicht betrübender denken kann. Von der Förderung des Landeswohls, von einer reifen Beratung seiner wichtigsten Angelegenheiten, kann in einer Versammlung nicht die Rede sein, wo der Kampf der Parteien und der unerbittliche Streit zwischen den obersten Gewalten des Staats alle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Die letzte Sitzungsperiode der französischen Legislativen wird sich in unaufhörlichen Stürmen hinziehen; selbst das Interesse, das den größeren Theil ihrer Mitglieder lange Zeit verbunden hat, das Interesse der Erhaltung und Ordnung, hat seine Kraft verloren; die Eifersucht gegen den Präsidenten der Republik, das Streben, seinen etwanigen Uebergriffen zuvorzukommen, seine Gewaltverlängerung unmöglich zu machen, treibt die Ordnungsmänner an, mit der Linken gemeinschaftliche Sache zu machen, und das Einzige, was die Besonnenen unter ihnen jetzt noch durchzusetzen wagen, ist, daß nicht in der Aufregung und Leidenschaft des Moments das Verantwortlichkeits-Gesetz discutirt werde, sondern den Gang der reiflich prüfenden Gesetzgebung gehe.

Je weiter die National-Versammlung ihren blinden Eifer gegen die Exekutiv-Gewalt treibt, um so sicherer ist der Triumph der radikalsten Elemente;

was sich gewiß vorhersagen läßt, ist, daß bei einem Conflict, bei einer gewaltsamen Lösung die Ordnungspartei keinen Sieg davontragen kann, daß ihre Niederlage unvermeidlich ist. Denn in stürmischen Zeiten ist eine so künstliche Majorität, aus Faktionen, die sich alle tödtlich hassen, das Unhaltbarste von der Welt; und die Ordnung kann man in bewegten Zeiten nicht herstellen, wenn man kein Prinzip der Ordnung hat!

Eine telegraphische Nachricht aus Paris vom 2. December meldet Folgendes: Nachmittags 3 Uhr. Diese Nacht sind die Generale Changarnier, Lamoricière, Charras und andere wichtige Deputirte verhaftet worden. Diesen Morgen ist der Palast der Nationalversammlung von Truppen umstellt worden, welche keinen Abgeordneten eintreten lassen. Ganz Paris ist mit Militär bedeckt. Nachm. 4½ Uhr. Nach den soeben erschienenen Proklamationen erklärt der Präsident die Nationalversammlung für aufgelöst, das allgemeine Stimmrecht wieder hergestellt. Das Volk ist zum 14. bis 21. December in seine Wahlversammlungen berufen. Der Staatsrath aufgelöst. Die erste Division in Belagerungszustand. Herr v. Morny, Minister des Innern, Fould und Rouher treten wieder in das Cabinet ein. Der Präsident hat eben verschiedene Stadttheile durchritten und ist von den Truppen gut empfangen worden.

Louis Bonaparte hat am 3. die Beibehaltung der Republik erklärt und sich selbst zum Präsidenten auf 10 Jahre ernannt. Zugleich hat derselbe 2 Kammern angeordnet, von denen die eine durch Volkswahlen, die andere durch Kapacitäten besetzt werden soll. In den Departements sind mehrere nichtnapoleonische Officiere und Commandanten verhaftet worden. Thiers wird unter den in Paris Verhafteten genannt, von Cavaignac geschieht keine Erwähnung. Man ist allgemein gespannt, wie sich die französ. Armee bei den Ereignissen benehmen wird.

Wie verlautet, soll sich die Majorität der französischen Nationalversammlung nach Poitiers im südlichen Frankreich begeben und sich dort als permanent erklärt haben.

#### Telegraphische Depeschen.

Paris, 7. Decbr., Abends 6 Uhr. Vollkommene Ruhe. Die Departements, wo sich Unruhen

gezeigt, sind im Belagerungszustande. Lyon ist ruhig. Sibiers frei.

Paris, Sonnabend, den 6. Decbr., 6 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Seit gestern um die Nachmittagszeit ist die Ordnung in Paris, der Wirklichkeit nach, hergestellt. Nur die Polizei ist noch in Thätigkeit, indem sie eine große Anzahl von Arrerirungen auszuführen hat. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten unausgesetzt der Regierung günstig. Die Zahl der Gebliebenen Seitens der Aufständischen ist sehr erheblich. (S. D. d. Pr. 3.)

### Provinzielles.

Da der bisherige Abgeordnete für den Bunzlauer - Sprottauer Wahlkreis, Herr Präsident von Uechtritz, wegen seiner stattgehabten Beförderung im Staatsdienste, das Mandat, gesetzlicher Bestimmung gemäß, in die Hände seiner Wähler zurückgegeben hatte; so wurde am 6ten d. in Bunzlau zur vorgeschriebenen Neuwahl geschritten. Mit überwiegender Stimmenmehrheit wurde Herr Präsident v. Uechtritz wieder gewählt, und dadurch aufs Neue bestätigt, daß die Wählerschaft sich den Ansichten und Ueberzeugungen ihres Herrn Vertreters mit vollstem Vertrauen anschließt.

Für das nächste Jahr wird in Breslau eine Industrieausstellung vorbereitet. Es ist bereits dazu ein Comité ernannt. Die sämtlichen Innungen Breslaus sind zur Betheiligung an dem Unternehmen aufgefordert worden; gleiche Schreiben werden an die Innungen in der Provinz erlassen. Die Thätigkeit, welche von dem Verwaltungsrathe entwickelt wird, ist groß und anerkennenswerth.

### Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

#### Sitzung vom 4. December.

Zur Verhandlung und Entscheidung kamen folgende Sachen:

1) gegen die Häusler August Letsch, Johann Gottlieb Müller und den Inwohner Aug. Neumann, sämtlich aus Ober-Bellmannsdorf. Die Anklage lautet auf Diebstahl, gegen Müller überdies auf Unterschlagung. Aus dem Mittel-Heidersdorfer Forst wurde in der Nacht vom 27. zum 28. August d. J. eine dort aufgestellte Klasten Scheitholz entwendet. Der Verdacht fiel auf verschiedene Personen in Ober-Bellmannsdorf, der zu einer Haussuchung

führte. Es wurden bei Letsch im Backofen 13 Scheite, in der Scheune, auf dem Boden unter das Stroh versteckt, 32 Scheite; bei Müller in der Schlafkammer, hinter und unter den Betten 63 Scheite; bei Neumann unter dem Dache, unter Reissig versteckt, 8 Scheite, — welches Holz der Förster Herzog an der Stärke, Dürre, Rinde und dem darunter befindlichen Holz als das gestohlene wieder erkannte — vorgefunden. Die Angeklagten wollen das Holz gefunden haben. Gegen sie spricht aber, außer dieser an sich unwahrscheinlichen Angabe, der Umstand, daß sie dasselbe am Morgen des 28. August, also um die Zeit des Diebstahls gefunden, haben wollen, daß sie das Holz versteckt haben, ihnen von der Ortspolizei-Behörde ein ungünstiges Zeugniß hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit gegeben wird und Letsch selbst zugiebt, an jenem Morgen im Heidersdorfer Busche gewesen zu sein. Die Unterschlagung des Müller betreffend, so wird bemerkt, daß derselbe für den Factor Lochmann Kattum arbeitet, von demselben das dazu erforderliche Schußgarn erhoben, von diesem aber am 8. Novbr. 5 Käntel verkauft hat und dabei von dem Gensd'arm Wunsch betroffen worden ist. Müller räumte den Verkauf ein, behauptete aber, daß der Schuß sein Eigenthum gewesen sei und er sich denselben nach und nach erübrigt habe.

Der Gerichtshof erkannte die drei Angeklagten in Betreff des Holzdiebstahls für schuldig, und verurtheilte jeden derselben zu 4 Monaten Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter polizeil. Aufsicht auf gleiche Dauer, sprach den Müller aber in Betreff der Unterschlagung frei, da nicht festgestellt werden konnte, ob der von ihm verkaufte Schuß gerade von dem Lochmannschen herrühre und nach der Beweisaufnahme die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß ein Weber Schußgarn ersparen kann;

2) gegen den Häusler und Zimmermann Karl Ehrenfried Kretschmer aus Ober-Lichtenau; angeklagt am 25. Juli d. J. Abends halb 10 Uhr in der Dorfbach daselbst, worin nur der Herrschaft die Fischerei zusteht, gefischt zu haben, wobei er von dem Förster Wunsche betroffen worden ist. Obgleich der Angeklagte die Anschulldigung bestreitet und nur zugiebt, zur gedachten Zeit in das Wasser gegangen zu sein, um einem Andern, welcher gefischt, zuzusehen, obgleich sein Vertheidiger (Herr Rechts-Anw. Weinert) hervorhob, daß jedem Dorfbewohner das Fischen in der Dorfbach zustehe und das ortspolizeiliche Attest, daß dieß Recht nur der Guts Herrschaft zustünde, anfocht, so erkannte doch der Gerichtshof den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn

wegen strafbaren Eigennuzes zu 1 Rthlr. Geldbuße, event. 24 Stunden Gefängniß;

3) gegen die Tagearbeiter Gottlieb Neumann und Ernst Ehrenfr. Meyer zu Mittel-Bellmannsdorf, welche angeklagt sind, in der Nacht vom 23. zum 24. Septbr. von dem Felde des Gärtners Malbrich zu Nieder-Bellmannsdorf Krankköpfe entwendet zu haben. Ueber Beide sprach der Gerichtshof, indem er das Vorhandensein mildernder Umstände annahm, das Schuldig aus und verurtheilte Jeden zu 8 Tagen Gefängniß;

4) gegen den Tagearbeiter Heiner Ludwig Meusel aus Mittel-Langenöls, früher wegen Diebstahls bereits mit Zuchthaus bestraft. Er wird jetzt bezüchtigt, 1) in der sogenannten Welkebach, in der nur der Herrschaft das Fischen zusteht, gefischt, 2) den Gerichtsscholz Trautmann zu Mittel-Langenöls bei Gelegenheit einer bei Meusel am 25. Octbr. abgehaltenen Hausfuchung (auf Grund eines Verdachts, daß Meusel dem Schankwirth Kuhnt zu Welkersdorf ein Paar Schuhe gestohlen) auf die Brust und in das Gesicht gestoßen zu haben. Meusel leugnete beide Anklagepunkte. Er wurde indeß in Betreff des Letzteren für schuldig erkannt und zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, in Betreff des Fischens aber freigesprochen.

**Nächste Sitzung den 11. December.**

### Weisheit von der Gasse.

#### 3. Eigner Haushalt.

Rede nichts, was nicht alle Leute hören dürften; denke nichts, was nicht alle Leute wissen dürften.

Hand in Hand ist das beste Eheband.

Wo Eintracht den Tisch deckt, da sitzt Gott mit zu Gast.

Was Treue spart und Fleiß erwirbt, daß nimmer auf der Gass' verdirbt.

Aus der Hand in den Mund, das thut schlechten Haushalt kund.

Ein schlechter Wirth ist Niemand etwas schuldig, als Herrn Jedermann.

Der Faulpelz und der Lüderlich gehen stets zusammen brüderlich.

Hechtenzünglein, Barbenmäulchen bringt den Reiter um sein Gäulchen.

Wer der Arbeit zusieht, wird zwar nicht müde, aber arm.

Mit Vielem hält man Haus, mit Wenigem kommt man aus. S. C.

### Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Jüngling.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 14. December 1851.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. design. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Past. pr. design. Bornmann.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchgemeinde predigt Herr Archidiacon. design. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 16. December, Nachmittags um 4 Uhr Andachtstunde: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

#### Geboren.

Den 27. November dem Brg. u. Maurergesellen Karl August Queiser, eine Tochter, Auguste Bertha. — Dem dem Brg. u. Schuhmacher Karl Herrmann, eine Tochter, Maria Pauline. — Den 28. dem Inwohn. u. Schmiedegesellen Gottlieb Geißler, ein Sohn, Ernst Herrmann. — Den 29. dem Inwohn. u. Weber Ernst August Baumert, eine Tochter, Maria Louise Auguste.

#### Getraut.

Den 8. December Samuel Gottlieb Scheffler, Brg. u. Tuchmacher-Mstr., mit Frau Christiane Rosine verwittw. Schöber. — Den 9. Hr. Heinrich Gottfried Braun, Brg. u. Stadt-Musikus, mit Joh. Christiane Friederike Meusel.

#### Gestorben.

Den 30. Nov. des Brg. u. Tagearbeit. Erdmann Aug. Kühn, Zwillingeknabe, Karl Heinrich, alt 17 J. — Den 2. Decbr. der Bürg. u. Kürschner-Altester, Herr Karl Gottlieb Koch, alt 62 J. 3 M. 13 T.

## Bekanntmachung.

**Betr. die Wahlen der Mitglieder des neuen Gemeinde-Raths.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß mehrfach ausgesprochenem Wunsche gemäß und um die allgemeine Theilnahme an den Gemeinde-Rathswahlen möglichst zu fördern, die Gemeindegewähler nach §. 21 der Gemeinde-Ordnung in den nächsten Tagen noch speciell schriftlich zu den Wahlen werden eingeladen werden.

Auf diese Weise erfährt jeder Wähler mit Sicherheit die Abtheilung, in der und den Tag, an welchem er zu wählen hat.

Wo der insinuierende Beamte einen Wähler nicht zu Hause trifft, da ist derselbe angewiesen, die Nummer der Wahlabtheilung und den Wahltag mit Kreide an der Thür zu vermerken, oder zuverlässigen Hausbewohnern mitzutheilen.

Lauban, den 4. December 1851.

## Der Magistrat.

### Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 23ten zum 24ten November sind dem Uhrmacher August Walther hieselbst mittelst gewaltsamen Einbruchs folgende Uhren u. gestohlen worden:

- 1) Eine silberne zweigehäufige neue Uhr mit Schildkröten-Gehäuse, im Gehäuse No. 10;
- 2) eine silberne kleinere zweigehäufige neue Uhr, Gehäuse von Schildkröte, (auf dem Zifferblatte: Landry à Paris.)
- 3) eine silberne galonnirt, gez. Le pire à Paris, im Gehäuse: 12051.
- 4) eine silberne galonnirt klein gravirte Uhr;
- 5) eine silberne mit Doppelboden eingehäufige Uhr;
- 6) eine silberne eingehäufige Uhr, gez. Breguet à Paris;
- 7) eine silberne eingehäufige Uhr, im Gehäuse eine Landschaft eingravirt;
- 8) eine getragene silberne Uhr mit silbernem Zifferblatt;
- 9) eine neusilberne Uhr, gezeichnet Breguet à Paris, über dem Kronrade No. 25 gezeichnet;
- 10) eine silberne eingehäufige neue Knaben-Uhr, gez. Bregu. à Paris;
- 11) eine silberne getragene Secunden-Uhr mit Datum und Wochentagen;
- 12) eine silberne eingehäufige getragene Uhr, im Gehäuse 1265 gez.;
- 13) eine silberne zweigehäufige Uhr, gez. J. Möller à Brün;
- 14) eine getragene zweigehäufige lackirte Uhr, (Bregu. à Paris) im Gehäuse die Nummern: (5 — 22702), die Kette ist gewaltsam abgerissen;
- 15) eine silberne zweigehäufige getragene Uhr, mit silberner Kapsel, das äußere Gehäuse von Schildkröte mit neusilbernem Rande, schadhaft;
- 16) in Kassen-Anweisungen 3 Rthlr.;
- 17) in Biergroschenstücken und Sechskreuzern 5 Rthlr.;
- 18) ein viereckigt silberner Thaler von 1699, als Schaustück mit einem Dehr;
- 19) ein silbernes Schaustück (den Sieg von Kesselsdorf zeigend);
- 20) ein goldener Granaten-Ring, eine Granate fehlt daran;
- 21) ein blau und grau gehäkelter Beutel mit etwas Geld;
- 22) ein roth und blauer dergl.

Vor dem Ankauf der gestohlenen Sachen wird hiermit gewarnt.

Lauban, den 29. November 1851.

## Der Königliche Landrath.

Ein vierfüßiger, ausgepolsteter, mit Britsche und Sprizleder versehener und mit Eisen beschlagener **Schlitten** ist zu verkaufen und der Verkäufer in der Expedition zu erfragen.

Zu Weihnachts-Präsenten empfiehlt eine Auswahl geschmackvoller **Gold- und Silber-Waaren**

der Goldarbeiter **J. Rücker**  
Lauban, den 8. December 1851. in der Richter-Gasse.

## Zur gefälligen Beachtung.

Da ich mein Haus und das geführte Material- und Wein-Geschäft an die Herren **Engelhardt & Meister** verkauft habe, so bitte ich meine ehemaligen werthen Geschäftsfreunde und Kunden, das mir sonst geschenkte Vertrauen, für welches ich Ihnen danke, auch auf die neuen Besitzer übertragen zu wollen.

**J. C. F. Fischer jun.** Wittwe.

Indem wir uns auf Obiges beziehen, beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unter der Firma:

**Engelhardt & Meister**  
eine Handlung mit Spezerei-, Material- und Dro-  
guerie-Waaren, so wie mit Tabacken, Wein und  
Farbwaaren eröffnet haben.

Wir versprechen, bei neu assortirten, frischen Waaren die billigsten Preise und reelle, prompte Bedienung, und empfehlen uns ergebenst zu geneigter Beachtung und Wohlwollen

Lauban, den 10. December 1851.

**Engelhardt & Meister.**

Wie bekannt, ist die Anwendung der verschiedenen **Zahnpulver** (von Holz- oder Brod-Kohle, Tabackspasche etc.) nicht allein unzureichend, die Zähne vollständig von allem Ansätze zu reinigen und ihren Glanz wiederherzustellen, sondern es wirken auch noch diese Mittel in **Pulverform** auf die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnfleisch, theils schädlich auf den Zahnschmelz. **Diese Thatsachen** haben zu langjährigem Sammeln von Erfahrungen und Forschungen über eine **zweckmäßigere Form** eines Zahnmittels Veranlassung gegeben und das Ergebnis dieser Studien ist

### **Dr. Suin de Boutemard's** *aromatische Zahnpasta.*

Es ist nämlich die **Pasten- (Seifen-) Form** als diejenige Form erprobt worden, welche mit der das Zahnfleisch stärkenden Wirkung zugleich die zuverlässigste, unschädliche Reinigung der Zähne, die Beseitigung der sich auf den Zähnen bildenden thierischen und vegetabilischen Parasiten, sowie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze Mundhöhle und deren Geruch verbindet, und also mit Recht als das Beste empfohlen werden kann, was zur Cultur und Conservation der Zähne — eines so wesentlichen Theiles menschlicher Schönheit und Gesundheit — und zu Verhütung krankhafter Affectionen derselben geeignet ist.

**Dr. Suin de Boutemard's Zahnpasta**, — welche in Lauban nur bei **R. Dllendorff**, 1tes Gewölbe im Gasthof zum „Hirsch“ zu haben ist, — kann also nach dem jetzigen Standpunkte der kosmetischen Chemie als das Höchsterreichbare in Bezug auf Zahnkultur bezeichnet werden; der Preis eines Packetchens (für einen mehrmonatlichen Gebrauch ausreichend) ist auf 12 Sgr. festgestellt.

Die freundliche und dringende Bitte um Liebesgaben zur Ausschmückung eines Christbaumes für arme Kinder, welchen zu Hause keine Weihnachtsfreude winket, wird allen edeln Wohlthätern und Menschenfreunden hiesiger Stadt und Umgegend wiederum an das Herz gelegt in dem frohen Vertrauen, daß sie wie früher eine wohlwollende Berücksichtigung finden und den armen Kindern, deren Zahl so groß ist, eine Weihnachtsfreude bereiten möge. Zur Annahme dieser Liebesgaben, deren öffentliche Vertheilung bekannt gemacht werden wird, erklärt sich der Unterzeichnete bereit.

Lauban, den 2. Decbr. 1851.

C. G. Schmidt, Archidiac. des.

Ein junger Hühnerhund, männlichen Geschlechts, 9 Monat alt, ganz schwarz und schön gewachsen, ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Redaction dieses Blattes.

In No. 3 am Markte ist die erste Etage nebst Zubehör zu vermlethen und zum 1. April künftigen Jahres zu beziehen.

### Geld und Fonds-Course

vom 6. Decbr. 1851.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 95½ Br.

Friedrichsd'or 113¾ Br.

Louisd'or 108¾ Gld.

Poln. Bank-Billets 94¾ Br.

Oesterreichische Banknoten 83½ Gld.

Freiwillige Staats-Anleihe 50 101 Gld.

Staats-Schuld-Scheine pr. 3½ 87½ Gld.

Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 40 103 Gld.

dito dito neue dito 3½ 93¾ Gld.

Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3½ 94¾ Br.

dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 40 103¾ Br.

dito à 1000 Rthlr. 3½ 95½ Gld.

Neue poln. dto. 94½ Gld.

### Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 3. December 1851:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	fl.	gr.	o.	fl.	gr.	o.	fl.	gr.	o.	fl.	gr.	o.
Höchster . . . . .	2	18	9	2	8	—	1	22	6	—	27	6
Niedrigster . . . . .	2	11	3	1	27	6	1	13	9	—	22	6
Heu (durchschnittlich) à Centn.	18 Sgr. 9 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	4 Thlr. 28 s 9 s			Kalbfleisch			—			1 s 9 s		
Rindfleisch à Pfund	2 s — s			Bier			à Quart			— s 11 s		
Schweinfleisch	2 s 6 s			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr. 6 o.			Starker 5 Sgr.		

Nach der Selbsttaxe der hiesigen Bäcker vom 1. December d. J.

wiegt von diesem Tage ab und so lange die Kornpreise unverändert bleiben, ein hausbackenes Brot zu 5 Sgr.: bei dem Bäcker Weinert 6 Pfd. 16 Lth. — Graf u. Wulst 6 Pfd. 5 Lth. — Schneider und Winkelmann 6 Pfd. 2 Lth. — Dietrich 6 Pfd. — Börner 5 Pfd. 30 Lth. — Lorenz und Raabe 5 Pfd. 28 Lth. — Wittwe Demuth, Haase sen., Reske, Prox, Schirach med. und Schirach jun. 5 Pfd. 26 Lth. — Braun, Haase jun., Haym und Pfullmann 5 Pfd. 24 Lth. —

Eine Semmel zu 1 Sgr. bei Graf 20 Lth. 2 Quent. — Börner 20 Lth. — Pfullmann, Prox u. Wulst 19 Lth. — Schirach med. u. Schirach jun. 18 Lth. 2 Q. — Wittwe Demuth, Dietrich, Haase sen. u. Haase jun. 18 Lth. — Lorenz 17 Lth. 2 Q. — Haym, Schneider u. Winkelmann 16 Lth. —

Dorfbäcker. Ein Brot zu 5 Sgr. Geisler aus Wiegendorf 6 Pfd. 6 Lth. — Weidner aus Hennersdorf 6 Pfd. — Werner aus Hennersdorf 5 Pfd. 24 Lth. — Börner aus Bertelsdorf 5 Pfd. 16 Lth. — Ditto aus Hennersdorf 5 Pfd. 5 Lth. — Ein Brot zu 4 Sgr. bei Winderlich aus Hangsdorf 4 Pfd. 6 Lth. —

Semmelwoche: Hr. Reske auf der Brüdergasse. — Garküche: Hr. Leuschner auf der Brüdergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.